STARKER SPORT

STARKE STADT

SPORTKREIS FRANKFURT

2016-2018

Stadt Frankfurt am Main

SPORTSTADT
FRANKFURT AM MAIN

Foto: Mainova Frankfurt Marathon

1.5.2018
Eschborn-Frankfurt/ Radklassiker

9.5. bis 13.5.2018
Frankfurter Ruderfest

7.6.2018
J.P. Morgan Corporate Challenge

8.7.2018
Mainova IRONMAN European Championship Frankfurt

5.8.2018
Frankfurt City Triathlon

28.10.2018
Mainova Frankfurt Marathon

17.11.2018
Frankfurter Sportgala

13. bis 16.12.2018
Internationales Festhallen Reitturnier

lgsgmbh.de

www.sportamt.frankfurt.de

2018

4 I GRUSSWORTE

7 I SPORTKREIS

Frankfurt in Bewegung: Portrait des Sportkreises Frankfurt 7

8 I SPORTENTWICKLUNG

Ansteckende Kreativität 8

11 I PROJEKTE SPORTKREIS

Auszeichnung im Breitensport: Deutsches Sportabzeichen 11
Mehr Bewegung in der Grundschule: Schulkids in Bewegung 12
Das Sportportal für die Region: Mainova Sport Rhein-Main 14
Treffpunkt in Fechenheim: Fabriksporthalle 16
Sport und Integration 17
Selbstbestimmung stärken: Galluspark Bolzplatz und Bolzplatzliga 20
Gesucht, gefunden: Gallus – 1:1 für Ausbildung 22
Basketball für Kids: BasKIDball 23

18 I ÜBERSICHTSKARTE 18

24 I VERANSTALTUNGEN SPORTKREIS

Spuren des Sports in Frankfurt 24
Sportliches Kulturfest: Sportwelt-Arena beim Museumsuferfest 26
Alle machen mit: FamilienSportFest 27

28 I PROJEKTE SPORTJUGEND

Training um Mitternacht: Mitternachtssport 28
Gemeinsamkeit vor Eigennutz: Frankfurter Fanprojekt 29
Aktiv in der Nachbarschaft 30
Gute Partnerschaft: Interkultureller Jugendaustausch 31
Toleranz und Fairness: Box- und Tischtenniscamp Gallus 32
Starke Jugendarbeit: Sportjugendzentren 33

34 I IMPRESSUM 34

IN DEN VERGANGENEN DREI JAHREN

hat der Sportkreis Frankfurt seinen vor 20 Jahren eingeschlagenen Weg konsequent weiterverfolgt: Als Dachorganisation der Frankfurter Turn- und Sportvereine wollen wir eine Plattform für deren Aktivitäten bieten und damit Werbeträger für die Vereine sein. Vereine leben von der Anzahl ihrer Mitglieder. Deshalb müssen wir der guten Mischung von großen, mittleren und kleinen Vereinen Chancen ermöglichen. Sport lebt aus der Vielfalt und der Verschiedenheit der Sportarten. Der Sportkreis bietet ihnen ein gemeinsames Dach.

Neuen Anstößen sollten wir uns dabei nicht verwehren – beispielsweise der kritischen Diskussion zum E-Sport. Auch E-Sport gehört zu einer Organisation wie dem Sportkreis Frankfurt dazu. Hier kann es eine sinnvolle Verknüpfung geben, ähnlich wie zwischen Profi-, Spitzen- und Breitensport. Mit E-Sport können neue Techniken erlernt werden, er kann dazu anregen, über neue Spielzüge nachzudenken – und Schritt für Schritt besser zu werden. Auch für solche Entwicklungen wird der Sportkreis Frankfurt in Zukunft offen bleiben.

Roland Frischkorn, Vorsitzender des Sportkreises Frankfurt

DER GEMEINNÜTZIGE SPORT

hat eine ganz besondere Beziehung zu Frankfurt. In der Frankfurter Paulskirche, der „Wiege der Demokratie“, wurde nämlich nicht nur die erste demokratische Verfassung für Deutschland verabschiedet, sondern 2006 auch der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), die Dachorganisation des gemeinnützigen Sports in unserem Land, gegründet. Frankfurt ist also durchaus auch „die Wiege des Sports“ und zugleich Sitz des DOSB und vieler seiner Mitgliedsorganisationen. Zahlreiche Frankfurterinnen und Frankfurter haben zudem unseren Olympiamannschaften bei den Willkommensfeiern nach den Spielen in Rio 2016 und PyeongChang 2018 einen herzlichen Empfang bereitet. Unser Dank gilt an dieser Stelle dem Sportkreis Frankfurt für die gute Zusammenarbeit bei vielen Veranstaltungen des DOSB.

Frankfurts Sportvereine bringen nicht nur hervorragende Athletinnen und Athleten hervor, sondern tragen auf vielen gesellschaftspolitischen Feldern von der Gesundheit bis zur Integration zu einer funktionierenden Stadtgesellschaft bei. Hierfür spreche ich dem Sportkreis Frankfurt und seinen Vereinen im Namen des DOSB große Anerkennung aus und wünsche Ihnen viel Erfolg bei allen zukünftigen Herausforderungen.

Veronika Rücker, Vorstandsvorsitzende des DOSB

INNOVATIV VORANZUGEHEN ist ein Markenzeichen des Sportkreises Frankfurt. Das war in den vergangenen drei Jahren so und ich bin sicher: Es wird auch in den kommenden drei Jahren so sein. In einer sich rasant entwickelnden Stadt wie Frankfurt ist für Stillstand keine Zeit. Mit zahlreichen bewährten und neuen Projekten hat sich der Sportkreis dafür eingesetzt, dass auch die Bewohner der Mainmetropole in Bewegung bleiben – und zwar über alle Bevölkerungsgruppen hinweg. Mit der großen integrativen Kraft ihrer Projekte schaffen es der Sportkreis und seine über 400 Sportvereine, ALLE Bürger der Stadt anzusprechen. Dabei sind Vereine mehr als Orte des Sporttreibens. Sie sind soziale Tankstellen, die zum Zusammenhalt der Gesellschaft beitragen, weil Kinder dort Erfolge erleben, Senioren körperlich und geistige Fitness erhalten, Fremde zu Freunden werden können. Dass dem so ist, verdanken wir den zahlreichen Ehrenamtlichen in den Vereinen und im Sportkreis. Ihnen wollen wir als Landessportbund „Danke" sagen und ihnen auch für die Zukunft unsere Unterstützung zusichern.

Dr. Rolf Müller, Präsident des Landessportbundes Hessen

SPORT BEDEUTET nicht nur, der Beste oder die Schnellste zu sein. Im Sport geht es auch darum, sich mit ganzer Kraft für eine Sache einzusetzen, sich im Team abzustimmen, und schließlich darum, den Gegner zu respektieren. Auch daher war Sport schon immer eine gesellschaftliche Bewegung. So bieten gerade Sportvereine eine Chance, Gemeinschaft zu finden und leisten wichtiges bei der Aufgabe, etwa zur Integration und zu einer gemeinschaftlichen und friedlichen Gesellschaft beizutragen.
Allein der Sportkreis Frankfurt e.V., der sich dafür einsetzt, den Zugang zu Sport und Bewegung noch einfacher zu machen, vertritt die Interessen von 210.000 Sportlerinnen und Sportlern. Ich freue mich, dass dieses Engagement so viel bewegen kann und danke allen, die dabei sind, für ihre Leistungen.

Volker Bouffier, Hessischer Ministerpräsident

IM NAMEN DER HESSISCHEN LANDESREGIERUNG und des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport grüße ich Sie sehr herzlich. Der Sport ist elementarer Bestandteil der aktiven Bürgergesellschaft in Hessen. Zwei Millionen Menschen sind hierzulande in Vereinen oder Verbänden organisiert. Von Kindesbeinen an bis ins hohe Alter begleitet uns der Sport. Er durchzieht alle Lebensbereiche, Kulturen und vermag mit Leichtigkeit Grenzen zu überwinden. In jedem Alter vermittelt er ein lebenstaugliches Wertegerüst und eine positive Kraft, die weit über das eigentliche Bewegen hinausgeht.

Das Fundament für die Sportbegeisterung in Frankfurt wird in jenen Vereinen gelegt, die sich im Sportkreis Frankfurt bündeln. Mit rund 210.000 Sportlerinnen und Sportlern in rund 420 Turn- und Sportvereinen gehört er zu den größten und bedeutsamsten Sportkreisen Hessens. Mit seiner wichtigen Arbeit leistet das Team rund um Roland Frischkorn einen unverzichtbaren Beitrag zur Lebensqualität der Menschen in der Mainmetropole.
Für Ihren Einsatz und Ihr Engagement im Sinne des Sports bedanke ich mich herzlich und wünsche Ihnen allen für Ihr weiteres Wirken viel Erfolg.

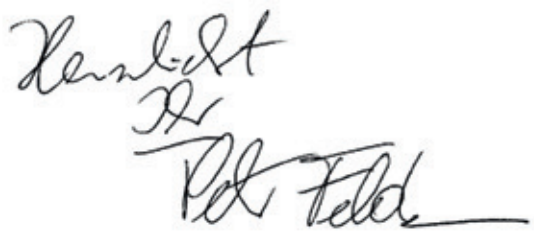
Peter Beuth, Hessischer Minister des Innern und für Sport

IN SEINEN GRUNDSÄTZEN versteht der Sportkreis Frankfurt am Main den Sport als Beitrag zu sozialer Verantwortung, zur Demokratisierung und Toleranz in unserer Gesellschaft. Er ist damit nicht nur der Dachverband der 420 Turn- und Sportvereine in unserer Stadt, sondern auch tragende Säule des sozialen und gesellschaftlichen Zusammenlebens in Frankfurt am Main.

Die innovativen Projekte des Sportkreises Frankfurt wie Schulkids in Bewegung oder Gallus 1:1 sind einzigartig, BasKIDball oder die Bolzplatzliga nehmen im Bereich der präventiven Jugendarbeit in der Stadt eine herausragende Stellung ein. Die integrative Kraft des Sports spürt und erlebt man täglich in den Projekten der Sportjugend – beim Mitternachtssport, wenn Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Kulturen ihren Vorbildern nacheifern, in den Sportjugendzentren Rödelheim, Kuckucksnest und Lindenviertel, im Box- und Tischtenniscamp Gallus oder im Sport- und Nachbarschaftszentrum Zeilsheim.

Frankfurt ist eine tolerante und weltoffene Metropole und als Oberbürgermeister bin ich stolz darauf, einen so engagierten und erfolgreichen Sportkreis als verlässlichen Partner unserer Stadt zu haben.

Ich möchte dieses Grußwort deshalb mit einem aufrichtigen Dankeschön an die gesamte Sportkreis-Mannschaft für ihre großartige Arbeit verbinden und wünsche dem Sportkreis Frankfurt für die Zukunft weiterhin viel Erfolg.



Peter Feldmann, Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main

IN UNSERER SPORTBEGEISTERTEN STADT bieten aktuell rund 420 Frankfurter Turn- und Sportvereine mit über 210.000 Mitgliedern, davon rund 70.000 Kinder und Jugendliche, den Bürgerinnen und Bürgern ein vielfältiges und attraktives Sportangebot sowohl im Leistungs- als auch im Breitensportbereich. Die Auswahl an Sportarten ist so gut wie lückenlos – von Aikido, Basketball und Hockey bis hin zu aktuellen Fitnesstrends wie zum Beispiel Zumba, Pilates und Parkour.

Ein so umfassendes und modernes Sportprogramm, wie es von den Turn- und Sportvereinen im Sportkreis Frankfurt tagtäglich durch überwiegend ehrenamtliche Kräfte organisiert wird, ist für eine wachsende Großstadt wie Frankfurt am Main ein wesentlicher Bestandteil der Daseinsvorsorge und zugleich ein Teil der Sozial-, Gesundheits-, Freizeit- und Bildungspolitik.

Als Sportdezernent steht daher für mich außer Frage: Das Sportdezernat und das Sportamt werden den Sportkreis Frankfurt sowie unsere Turn- und Sportvereine auch künftig partnerschaftlich und tatkräftig unterstützen.

In diesem Sinne wünsche ich dem Sportkreis Frankfurt viel Erfolg bei seinen vielfältigen zukunftsorientierten Aktivitäten im Interesse der Weiterentwicklung des Sports in Frankfurt am Main!

Markus Frank, Dezernent für Wirtschaft, Sport, Sicherheit und Feuerwehr

FRANKFURT IN BEWEGUNG

// Der Sportkreis Frankfurt ist der Dachverband der Frankfurter Sportvereine. Mit zahlreichen Projekten und Aktivitäten trägt er zu einem konstruktiven Miteinander in der Stadt bei.

Eine Bühne für die Sportvereine: Der Sportkreis Frankfurt organisiert jedes Jahr zahlreiche Events, bei denen die Vereine auf sich aufmerksam machen.

In den vergangenen Jahren ist der organisierte Sport in Frankfurt stetig gewachsen. Waren 2010 rund 155.000 Mitglieder im Vereinssport aktiv, so waren es 2015 bereits 190.000; im Jahr 2017 trieben mehr als 215.000 Menschen Sport im Verein. Damit ist der Sport die größte Bürgerbewegung der Stadt. Für den Sportkreis als Dachverband der rund 420 Sportvereine und der Betriebssportgruppen ist dies Bestätigung und Verantwortung zugleich. Er vertritt die Interessen der Vereine, unterstützt sie bei der Weiterentwicklung ihrer Angebote, der Beantragung von Zuschüssen und der Mitgliedergewinnung. Doch gerade weil Sport so viele Menschen erreicht und Nachhaltiges bewirkt, nutzt der Sportkreis diese Energie auch für Aktivitäten, die ihre Kraft jenseits des Spielfeldrandes entfalten.

Mit seinem Projekt „Schulkids in Bewegung" beispielsweise arbeitet der Sportkreis daran, gezielt Kinder aus jenen Stadtteilen zum Sport zu motivieren, in denen die Statistiken auf kindlichen Bewegungsmangel hindeuten. Mit „Gallus – 1:1 für Ausbildung" unterstützt er Jugendliche auf dem Weg in eine Ausbildung. Die Veranstaltungsreihe „Spuren des Sports in Frankfurt" macht Sportgeschichte anschaulich und zeigt auf, wie sich gesellschaftliche Entwicklungen von jeher auch im Sport niederschlugen. Die Betreuung der Fabriksporthalle, die der Sportkreis 2017 übernommen hat, eröffnet im Stadtteil Fechenheim neue Räume der Begegnung. Zudem koordiniert der Sportkreis im Rahmen des Landesprogrammes „Sport und Integration" Bewegungsangebote für Geflüchtete. Ein Arbeitsschwerpunkt besteht darin, Akteure der Flüchtlingsarbeit zu vernetzen, damit sie Erfahrungen austauschen und voneinander profitieren können. Diese und viele andere Sportkreis-Projekte tragen zu einem konstruktiven Zusammenleben in der Stadt bei. Der Sportkreis beteiligt sich damit und darüber hinaus aktiv an der Sport- und Stadtentwicklung.

Um seine Arbeit und die der Vereine noch stärker bekannt zu machen und um weiterhin für mehr Sport in der Stadt zu werben, organisiert der Sportkreis regelmäßig große und kleine Events oder ist als Mit-Organisator dabei – von der Info-Messe Sport über das FamilienSportFest bis zum Museumsuferfest mit der „Sportwelt-Arena". Seit 2016 bespielt er zudem ein großes Areal beim Festival4Family vor der Commerzbank-Arena.

Ziel aller Projekte des Sportkreises ist es, den Zugang zu Sport und Bewegung zu fördern. Gleichzeitig will der Verband Vielfalt und Toleranz in der Gesellschaft stärken und allen Menschen gleiche Chancen zur Mitgestaltung ermöglichen.

ANSTECKENDE KREATIVITÄT

// Seit neun Jahren gibt es in Frankfurt eine Sportentwicklungsplanung. Der Sportkreisvorsitzende Roland Frischkorn beantwortet Fragen dazu, was getan wurde und was bevorsteht.

Er will den Sport in Frankfurt und in Hessen kontinuierlich weiterentwickeln: der Sportkreisvorsitzende Roland Frischkorn.

2009 haben Stadt und Sportkreis Frankfurt eine kommunale Sportentwicklungsplanung initiiert. Was hat sich seitdem getan?
In einer Befragung haben uns die Bürgerinnen und Bürger sowie die Vereine damals bestätigt, dass die sportliche Infrastruktur mit ihren Bedürfnissen nicht Schritt hielt. Es fehlte beispielsweise an Hallenkapazitäten für Ballsportarten. Wir haben entsprechende Handlungsempfehlungen erarbeitet.

Wurden die Empfehlungen umgesetzt?
Es gibt zumindest einige erfreuliche Entwicklungen. Die neue Koalition unter Beteiligung der SPD hat gerade ein 27-Millionen-Euro-Programm beschlossen: Bis 2021 soll jede Frankfurter Fußballanlage einen Kunstrasenplatz haben. Nach Abriss des Tennis-Center-Courts am Waldstadion hat die Stadt außerdem Mittel bereitgestellt, um die Infrastruktur für Tennis zu stärken.

Wie hat der Sportkreis seine Arbeit auf die Sportentwicklungsplanung ausgerichtet?
Wir haben neue Projekte ins Leben gerufen. „Mainova Sport Rhein-Main“ (MSRM) und „Schulkids in Bewegung“ (SKIB) sind zu Flaggschiffen des Sportkreises geworden. Sie bieten unseren 420 Turn- und Sportvereinen Plattformen, mit denen sie auf sich aufmerksam machen können. Unter dem Label „Erlebe Sport in Frankfurt“ haben wir außerdem gezielt auf Vereine und ihre Sportarten aufmerksam gemacht. Insgesamt haben wir unsere Öffentlichkeitsarbeit im Dienst der Vereine verstärkt.

Seit kurzem betreut der Sportkreis selbst eine Sporthalle. Warum das?
Im Mai 2017 haben wir die Fechenheimer Fabriksporthalle übernommen. Damit tragen wir dazu bei, dass die Stadt Personalkosten sparen kann. Zum anderen bauen wir einen neuen Treffpunkt auf, in Verbindung mit dem Quartiersmanagement und anderen Initiativen vor Ort. Das trägt zur Integration im Stadtteil bei und schließt eine Lücke im Angebot. Wie wichtig das Zusammenspiel von Sport und Integration ist, haben die Turn- und Sportvereine unter anderem 2015 gezeigt, als viele Geflüchtete nach Frankfurt kamen und Sporthallen zur Unterbringung benötigt wurden. 32 Vereine waren betroffen. Sie haben nicht gejammert, sondern mit angepackt und einmal mehr gezeigt: Sport spricht alle Sprachen.

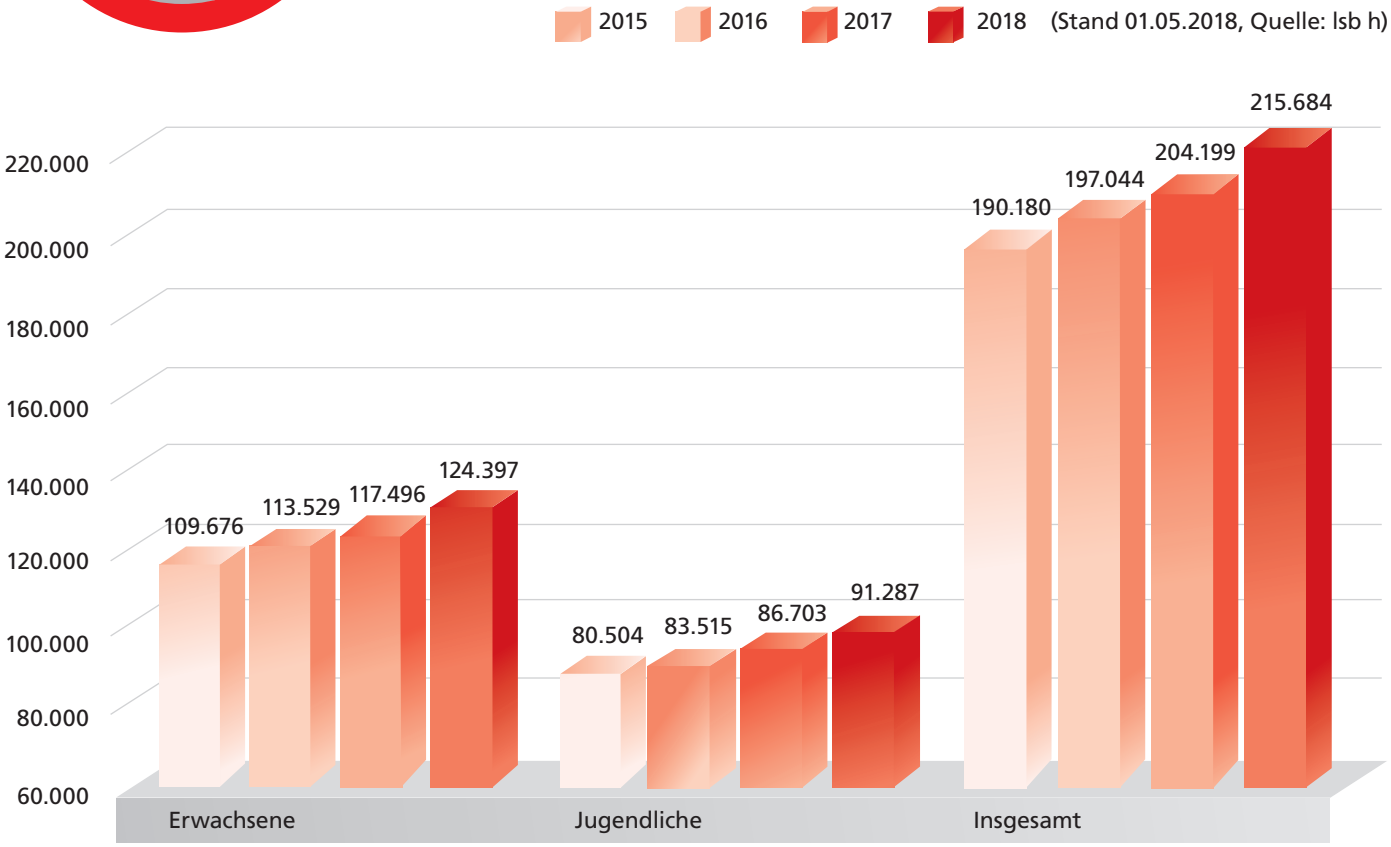
Die Zahl der Mitglieder im Sportkreis Frankfurt steigt kontinuierlich. Vor welchen Aufgaben steht die kommunale

Sportentwicklungsplanung angesichts dessen in den kommenden Jahren?
Der Anstieg zeigt, dass unser Anspruch, als Dachorganisation Plattformen wie SKIB oder MSRM zu schaffen, sich auszahlt. Nun müsste die Stadt entsprechende Flächen für Sport ausweisen, aber das ist nicht einfach. Hier konkurriert der Sport unter anderem mit dem Wohnungsbau und den Gewerbeflächen.

Kann der Sportkreis dazu beitragen, diese Herausforderungen zu lösen?
Wir müssen Netzwerke bilden und Bewusstsein dafür schaffen, wie wichtig Sport und Bewegung für das Zusammenleben in unserer Stadt sind. Wir müssen kreative Ideen entwickeln. So sollte zum Beispiel bei Schulneubauten der Sport von Anfang an mitgedacht werden. Der Sportkreis fordert in Gremien wie der Sportkommission, der Sportstättenkommission oder im Hauptausschuss des lsb h, immer wieder kreative Lösungen ein. Das ist nicht nur unser gutes Recht als Interessenvertreter der Turn- und Sportvereine, sondern unsere Pflicht. Denn es geht darum, den Sport in Hessen, der immerhin Verfassungsrang hat, fortzuentwickeln.

Was wünscht sich der Sportkreis für die nächsten Jahre von der Stadt?
Dass die gute Kooperation, für die ich mich ausdrücklich bedanken möchte, fortgesetzt wird. Die Stadt könnte unser Know-how allerdings noch stärker nutzen und sich durch unsere Vertreter in den besagten Gremien beraten lassen. Wer hindert uns beispielsweise daran, Sporthallen in Verbindung mit Schulen größer zu denken oder Sportflächen auf der obersten Etage von Parkhäusern zu planen? Die Stadt sollte sich von unserer Kreativität anstecken lassen.

SPORTKREIS FRANKFURT



Von 2015 bis 2018 ist die Zahl der Mitglieder im Sportkreis Frankfurt um mehr als 25.000 gestiegen. Damit setzt sich die positive Entwicklung aus den Vorjahren fort. Durch den erneuten Zuwachs sieht sich der Dachverband in seinem Konzept bestätigt: Er bietet den Sportvereinen Plattformen an, auf denen sie sich bekannter machen und neue Mitglieder gewinnen können – beispielsweise mit dem Projekt „Schulkids in Bewegung", mit einem Internetportal für die Vereinssuche oder mit Sportveranstaltungen in der Fechenheimer Fabriksporthalle. In den städtischen Gremien setzt sich der Sportkreis dafür ein, die Sportinfrastruktur weiter zu verbessern.

„Als Triathletin muss man seine Grenzen kennen, aber auch immer wieder darüber hinausgehen. Im Wettkampf kann ich das einschätzen, bei meinem Geld möchte ich das aber lieber nicht riskieren. Mit meinen erfahrenen ‚Coaches' besteht da aber zum Glück gar keine Gefahr."

Mit Sicherheit mehr Leistung.
Die Privatkundenberatung
der Frankfurter Sparkasse.

frankfurter-sparkasse.de

Seit 1822. Wenn's um Geld geht.

Frankfurter Sparkasse 1822

Gold, Silber oder Bronze? Das Sportabzeichen bietet Anreiz, in Bewegung zu kommen und zu bleiben.

AUSZEICHNUNG IM BREITENSPORT

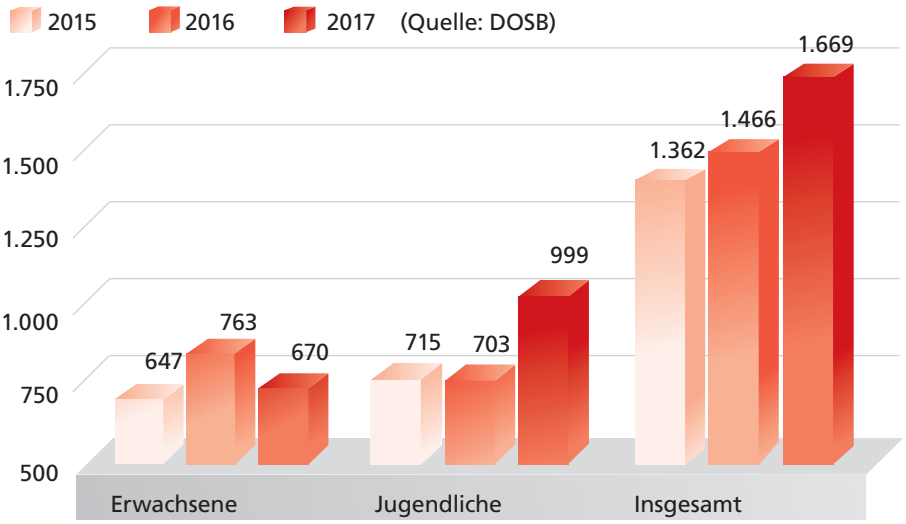
// Rund eine Million Mal wird das Deutsche Sportabzeichen Jahr für Jahr vergeben. Viele Frankfurter machen mit.

Frankfurt bietet viele attraktive Möglichkeiten, sich sportlich zu betätigen. Mehr als 215.000 Mitglieder in 420 Sportvereinen sind dafür ein deutliches Zeichen. Zum umfangreichen Angebot der Vereine gehört auch das Deutsche Sportabzeichen. Dieser ganz besondere Fitness-Test ist für viele ein Anreiz, um in Bewegung zu kommen und zu bleiben. Bereits seit 1913 wird diese höchste Auszeichnung des Breitensports vergeben. 2013 wurde sie überarbeitet und kann seitdem in den Kategorien Bronze, Silber und Gold erlangt werden. So bietet sie konkrete Ziele, denen Breitensportler sich von Training zu Training nähern können. Aus den vier Bereichen Koordination, Schnelligkeit, Kraft und Ausdauer kann sich jeder die Disziplinen zusammenstellen, die am besten zu ihm oder ihr passen. Auch sportlich Aktive mit geistigen oder körperlichen Behinderungen können mitmachen: Die Leistungskriterien sind jeweils auf die Art der Behinderung angepasst.

2017 legten 1.669 Frankfurterinnen und Frankfurter das Sportzeichen ab – eine deutliche Steigerung gegenüber 2016 (1.466) und 2015 (1.362). Was den Sportkreisvorsitzenden Roland Frischkorn besonders freut: „Vor allem die Jugendlichen haben dafür gesorgt, dass die Zahlen im vergangenen Jahr gestiegen sind." Tatsächlich machen die 6- bis 17-Jährigen knapp 60 Prozent all jener aus, die 2017 das Sportabzeichen abgelegt haben.

Jedes Jahr zeichnet der Sportkreis einige der ehrenamtlichen Akteure aus, ohne die es das Sportabzeichen nicht geben könnte. Die drei Prüferinnen oder Prüfer, die zu dem betreffenden Zeitpunkt am längsten aktiv sind, erhalten die Heinrich-Nolte-Ehrenurkunde. Die Vereine, die im abgelaufenen Jahr die meisten Sportabzeichen ausgestellt haben, bekommen ebenfalls eine Auszeichnung. Ganz vorn mit dabei waren in den vergangenen Jahren stets der VfL Goldstein, die SG Enkheim sowie die SG Nied. Doch das Engagement für das Sportabzeichen wird auch von anderer Stelle belohnt. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Sparkassen-Finanzgruppe veranstalten jährlich den Sportabzeichen-Wettbewerb. Hier haben Vereine die Chance auf Geldpreise im Gesamtwert von 100.000 Euro.

Für das laufende Jahr appelliert Roland Frischkorn an die Frankfurterinnen und Frankfurter: „Das Deutsche Sportabzeichen bringt Anfängern ebenso wie Geübten Spaß am Sport und hält Sie fit. Suchen Sie sich einen der Prüftermine aus und packen Sie es gleich an: Sie schaffen das!"



Insbesondere unter Jugendlichen war das Sportabzeichen 2017 sehr beliebt. Das sorgt dafür, dass auch die Gesamtzahl derer, die diesen persönlichen Fitness-Test abgelegt haben, gestiegen ist.

„Schulkids in Bewegung" bringt Sportvereine und Grundschulen zusammen. Höhepunkt ist das jährliche SKIB Festival: 2018 kamen rund 600 Kinder um Sportarten auszuprobieren und dabei Spaß zu haben.

MEHR BEWEGUNG IN DER GRUNDSCHULE

Seit mehr als sieben Jahren bringt der Sportkreis Schulkinder in Bewegung: SKIB ist ein Erfolgsprojekt.

Zusätzliche Bewegung in die Grundschulen bringen, Kinder zu regelmäßigem Sport motivieren und sie erleben lassen, wie viel Spaß das macht – das sind die Ziele von „Schulkids in Bewegung" (SKIB). Das Gemeinschaftsprojekt von Sportkreis und Stadt Frankfurt führt Grundschulen und Vereine zusammen: Übungsleiter aus den Vereinen geben zusätzlichen, fest in den Stundenplan integrierten Sportunterricht. So lernen Erstklässler neue Sportarten kennen und trainieren grundlegende motorische Fertigkeiten. „Grundschulen und Vereine ergänzen sich ideal", sagt der Sportkreisvorsitzende Roland Frischkorn. „Einerseits verbessert zusätzliche Bewegung nachweislich die schulischen Leistungen, andererseits lernen Kinder Sportvereine aus ihrem Wohnviertel kennen."
Der Sportkreis hat das Projekt 2011 ins Leben gerufen. Damals hatten die Schu-

leingangsuntersuchungen des städtischen Gesundheitsamtes offenbart, dass etwa jeder achte Schulanfänger übergewichtig war. Auch bei motorischen und sprachlichen Fähigkeiten wiesen viele Kinder Defizite auf – häufig eine Folge von Bewegungsmangel. „Dabei haben Kinder einen natürlichen Bewegungsdrang“, sagt Projektleiterin Jasmin Czogalla. „Man muss ihn nur wachrufen und fördern.“ Der Frankfurter Stadtrat Markus Frank ist davon überzeugt, dass die finanzielle Förderung durch die Stadt hier bestens angelegt ist: „Das Projekt bringt junge Menschen früh mit Sport in Kontakt. Durch die Verbindung mit den Sportvereinen lernen unsere Jüngsten zudem, wie wichtig Gleichberechtigung, Toleranz und Verantwortung für die Gemeinschaft sind“, so der Sportdezernent. „Unsere Unterstützung sehen wir als Investition.“

Im Schuljahr 2017/2018 war SKIB in 21 von 43 Frankfurter Stadtteilen aktiv, 30 Schulen und 18 Vereine gingen Kooperationen ein, rund 1.600 Kinder bekamen zusätzliche Bewegung in ihren Schulalltag. SKIB engagiert sich stark in jenen Stadtteilen, in denen laut Gesundheitsbericht besonders viele Kinder Übergewicht oder Entwicklungsauffälligkeiten aufweisen. Seit 2014 ist auch ein Sport- und Motoriktest Bestandteil des Projekts; er mündet im Erwerb des „SKIB Abzeichens“: Die Kinder finden mit speziellen Übungen heraus, welche Sportarten ihnen besonders liegen. Die Eltern erhalten eine entsprechende Empfehlung sowie eine Liste passender Sportvereine in Wohnortnähe. Beim SKIB Test arbeitet der Sportkreis mit dem Institut für Sportwissenschaften der Goethe-Universität zusammen. Für das Schuljahr 2018/2019 haben die Projektverantwortlichen einen Bewegungs- und Gesundheitskalender entwickelt: In einem Malwettbewerb haben Frankfurter Grundschulkinder Bewegungs- und Ernährungstipps gemalt und gezeichnet. Diese sind Grundlage eines Wandkalenders, der im nächsten Schuljahr in vielen Grundschulen und bei Familien hängen wird.

SKIB stößt bundesweit und auch international auf Interesse. Die nordhessische Stadt Eschwege hat sich vom SKIB Abzeichen begeistern lassen und führt den Test seit 2015 durch. Im Herbst 2016 stellte Projektleiterin Czogalla SKIB bei einer Tagung in Frankfurts Partnerstadt Birmingham vor, im September 2017 bei einem Ideenwettbewerb in Berlin. „Mit dem SKIB Abzeichen haben wir ein Alleinstellungsmerkmal“, resümiert die Projektleiterin. „Durch den engen Kontakt zu den Eltern wird es einfacher, Kinder dauerhaft zum Sport zu bringen.“ Im Februar 2016 erhielt SKIB eine Auszeichnung von IN FORM, einer Initiative für Ernährung und Bewegung verschiedener Bundesministerien.

Höhepunkt des SKIB Jahres ist jeweils das große Sport- und Spielfest im April. 2018 kamen rund 1.500 Besucher, darunter 600 Kinder, in die Leichtathletikhalle in Kalbach. 30 Frankfurter Sportvereine und Institutionen hatten einen sportlichen Wettbewerbsparcours aufgebaut, außerdem gab es viele Tipps für eine gesunde Ernährung. Für das SKIB Festival 2019 können sich Familien und Vereine bereits jetzt den 14. April vormerken.

Der SKIB Motorik-Test überprüft die Fähigkeiten der Kinder. Ihre Eltern erhalten anschließend Empfehlungen, welche Sportarten und Sportvereine am besten geeignet sind.

Eine Suchmaschine, mit der Sportinteressierte passende Angebote in der gesamten Region finden können – das ist der Kern des Sportportals. Beim Aktionstag im Nordwestzentrum 2017 zeigten Vereine die Vielfalt ihres Angebots.

DAS SPORTPORTAL FÜR DIE REGION

In einem Internetportal unter der Regie des Sportkreises können Vereine ihre Angebote bekannt machen und Sportinteressierte den passenden Trainingskurs finden.

Neu in der Stadt und keine Idee, wo es einen passenden Sportverein geben könnte? Lust auf eine neue Sportart, aber noch nicht das richtige Angebot gefunden? Das Sportportal „Mainova Sport Rhein-Main" schafft Abhilfe. Benannt nach seinem Hauptsponsor, dem regionalen Energieversorger Mainova, bringt das Internetportal Menschen aus dem gesamten Rhein-Main-Gebiet in Bewegung. „Finde deinen Sport – finde deinen Verein!" lautet der Slogan, unter dem der Sportkreis Frankfurt die Plattform anbietet. Vereine aus dem gesamten Rhein-Main-Gebiet veröffentlichen hier Trainingszeiten, Kursangebote und Sportveranstaltungen. Das Ganze erfolgt in Eigenregie: Die Vereine haben Zugang zum Portal und stellen die Infos selbst ein.

Der Sportkreis hat das Projekt 2009 ins Leben gerufen. „Wir wollen den Vereinen aus der Region eine Plattform bieten, um sich einer großen Zielgruppe zu präsentieren", sagt der Sportkreisvorsitzende Roland Frischkorn. „Die Website bietet über 2.300

Die vier jährlichen Schnupperkurs-Aktionen begleitet der Sportkreis mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit, damit noch mehr Menschen den Weg in den Verein finden.

„KidsGoSports" hieß es im März 2017 für Kinder mit und ohne Handicap. Der SC Riedberg bot die Bühne für die zahlreichen großen und kleinen Besucher.

Vereinen die Gelegenheit, Sportangebote kostenfrei zu veröffentlichen." Wählen können Hobby- und Freizeitsportler aus ganzjährig angebotenen Trainings, zeitlich begrenzten Kursen sowie einmaligen Sportveranstaltungen. Die Suche funktioniert unkompliziert über eine Suchmaske auf www.mainova-sport.de. Nach dem Relaunch im Sommer 2018 soll dies noch bequemer vonstattengehen und noch mehr Auswahlmöglichkeiten bieten. Zum regelmäßigen Angebot gehören auch vier Schnupperkurs-Aktionen pro Jahr mit den Schwerpunkten „Sport und Gesundheit", „Sport für Kinder", „Frauensport" sowie „Sport für Ältere".

Damit Mainova Sport Rhein-Main auch jenseits des Internets sichtbar ist, präsentiert der Sportkreis das Portal bei Veranstaltungen und lädt vor Ort zur sportlichen Betätigung ein. So beginnen die Schnupperkurs-Aktionen in der Regel mit einer Auftaktveranstaltung in Zusammenarbeit mit Vereinen. Dort können Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils das lokale Vereinsangebot kennenlernen. So tobten sich beispielsweise im März 2017 Kinder mit und ohne Handicap bei der Auftaktveranstaltung zur Schnupperkurs-Aktion „KidsGoSports" aus und erfuhren, wie viel Spaß Bewegung macht. Im Juli 2017 feierte der Sportkreis in der Fabriksporthalle das 20-jährige Bestehen des „FrauenSportSommer", der ältesten Schnupper-Aktion von Mainova Sport Rhein-Main. Für das kostenfreie Programm mit Fitness, Kampfsport, Trendsport und vielem mehr sorgten auch hier Frankfurter Vereine. Die Vielfalt der Vereinswelt präsentiert Mainova Sport Rhein-Main darüber hinaus bei regelmäßigen Aktionen unter dem Titel „Sport vor Ort" gemeinsam mit Kooperationspartnern. Auch auf Neuankömmlinge geht das Projekt gezielt zu, um von Anfang an Kontakte zum Vereinssport herzustellen – beispielsweise beim Newcomers Festival im Frankfurter Römer oder auf der Erstsemestermesse „Unistart".

Mainova Sport Rhein-Main (www.mainova-sport.de) ist ein Projekt der regionalen Sportkreise und des Energieversorgers Mainova unter Leitung des Sportkreises Frankfurt. Das Sportportal wird unterstützt durch die Mainova AG, die Verkehrsgesellschaft Frankfurt, das Sportamt Frankfurt, die Frankfurter Bäder, die Frankfurter Sparkasse, die ABG FRANKFURT HOLDING, Karstadt Sports, die BARMER , die Frankfurter Neue Presse, Mix am Mittwoch sowie Rhein-Main TV.

TREFFPUNKT IN FECHENHEIM

Seit Mai 2017 betreut der Sportkreis Frankfurt die Fabriksporthalle in Fechenheim. Er schafft damit Raum für mehr Sport und Begegnung.

Seine Geschäftsstelle hat der Sportkreis Frankfurt schon seit über 20 Jahren im Gebäude der Fabriksporthalle in der Wächtersbacher Straße 80. Im Mai 2017 hat der Verband nun die Betreuung der Halle von der Stadt Frankfurt übernommen. Bislang ungenutzte Zeiten, beispielsweise am Wochenende und in den Ferien, kann er jetzt in Eigenregie vergeben: „Es gibt Vereine, die wegen fehlender Sportstätten Interessierte zurückweisen müssen“, sagt der Sportkreisvorsitzende Roland Frischkorn. „Wir müssen die vorhandene Infrastruktur in unserer wachsenden Stadt noch besser auslasten.“

Die bauliche Unterhaltung der Sportstätte und die Mietverträge der Sportvereine und Schulen gewährt weiterhin das Sportamt, doch freie Kapazitäten nutzt der Sportkreis für eigene Veranstaltungen oder sonstige Mieter. In der zweiten Jahreshälfte 2017 konnten Sportgruppen 250 Sportstunden zusätzlich in der Halle durchführen, rund zehn Stunden wöchentlich. Besonders in den Monaten März bis Oktober sieht der Verband noch Potenzial für zusätzliche Hallenbelegungen und größere Sportveranstaltungen.

Nicht nur Sportvereine, auch die Stadtteilbewohner profitieren vom neuen Nutzungskonzept des Sportkreises. Denn sie haben jetzt mehr Sportveranstaltungen und Begegnungsmöglichkeiten direkt vor ihrer Haustür – beispielsweise bei der Auftaktveranstaltung für den FrauenSportSommer im Juli 2017, bei der „Info-Messe Sport“ und einem interkulturellen Fußballturnier im Oktober 2017 oder einem offenen Freestyle- und Fitness-Angebot für Jugendliche in den Winterferien. Auch das Jahresabschlussturnier des Mitternachtssports im Dezember 2017, bei dem der Stadtmeister ermittelt wurde, und der Sportabend zum Internationalen Frauentag im März 2018 brachten zusätzliche Bewegung in den Stadtteil.

Seit Herbst 2017 nutzen die Diakonie Frankfurt und das Familiengesundheitszentrum die Cafeteria als Begegnungs- und Seminarraum. „Wir wollen noch mehr Möglichkeiten für Sport- und Begegnungsangebote im Frankfurter Osten schaffen“, sagt Frischkorn.

„Frauen. Sport. Politik“ hieß eine Ausstellung in der Fabriksporthalle anlässlich des Internationalen Frauentags 2018. Natalie Rittgasser vom DOSB (li.) und Sportkreis-Projektleiterin Helga Roos kamen ins Gespräch.

SPORT UND INTEGRATION

Dass der Sport ein hervorragendes Mittel der Integration ist, weiß der Sportkreis schon lang. Er nutzt dieses Potenzial in vielen Projekten.

Mit der „Info-Messe Sport" bietet der Sportkreis Akteuren aus der Flüchtlingsarbeit ein Forum für den Austausch. Vereine nutzen die Gelegenheit, um Mitmachangebote zu präsentieren.

Im Rahmen des Landesprogramms „Sport und Flüchtlinge" koordiniert der Sportkreis seit 2016 Sport- und Bewegungsangebote in Frankfurt. Mit dem Einsatz eines „Sportcoachs" unterstützt er Projekte und Sportgruppen bei ihrer Integrationsarbeit. 2017 kamen drei ehrenamtliche Sportcoaches hinzu. Sie sollen Vereine, Projekte und soziale Träger vernetzen, sodass diese ihre Erfahrungen zur Flüchtlingsarbeit austauschen können. Gelegenheit dazu erhielten die Initiativen unter anderem beim Regionaltreffen, das der Sportkreis im September 2017 organisierte. Im Oktober lud der Verband bereits zum zweiten Mal – nach dem Auftakt im Herbst 2016 – zu einer „Info-Messe Sport" ein, jetzt erstmals in der Fechenheimer Fabriksporthalle. Hier präsentierten die Vereine und Projekte Mitmachangebote aus 16 Sportarten vor rund 200 Gästen, darunter etwa 100 Geflüchtete.

Eine gewisse Tradition haben bereits die Interkulturellen Fußballturniere für Jugendliche und junge Erwachsene. Gemeinsam mit der Kreisschiedsrichtervereinigung Frankfurt und der Kommunalen Ausländer- und Ausländerinnenvertretung (KAV) veranstaltete der Sportkreis sie in den Jahren 2015, 2016 und 2017.

Für das laufende Jahr ist eine interkulturelle Übungsleiterausbildung in Kooperation mit dem Landessportbund Hessen (lsb h) geplant. Migrantinnen, Migranten und Geflüchtete erwerben dabei eine sportartenübergreifende Übungsleiterlizenz; teilnehmen können Personen mit Deutschkenntnissen auf Grundniveau. „Die Maßnahme soll dazu beitragen, diese Zielgruppe stärker ins Vereinsleben einzubinden", sagt Sportkreis-Projektleiter Thomas Kimmig. Einen Infoabend führte der Sportkreis im Frühjahr 2018 durch, ein Vorbereitungskurs ist für August in der Fabriksporthalle geplant.

Wie Integration in den Vereinen am besten gelingen kann, wird nun auch wissenschaftlich untersucht: Seit Januar 2018 kooperiert der Sportkreis bei einem entsprechenden Projekt mit der Frankfurter Goethe-Universität. Im Laufe von drei Jahren sollen Frankfurter Vereinsvorstände, Trainer und Sportler befragt werden. Nach der Auswertung werden die Wissenschaftler Handlungsempfehlungen für die zukünftige Integrationsarbeit in den Sportvereinen vorlegen.

1 Sportkreis Frankfurt – Geschäftsstelle I Wächtersbacher Str. 80 I 60326 Frankfurt
Tel. 0 69 - 94 14 71 11, Mail: info@sportkreis-frankfurt.de

2 Sportkreis Frankfurt – Gallusprojektebüro I Fischbacher Straße 24 I 60326 Frankfurt
Tel. 0 69 - 75 00 38 00, Mail: gallus@sportkreis-frankfurt.de

3 Sportjugend Frankfurt – Geschäftsstelle I Schwarzsteinkautweg 5a I 60598 Frankfurt
Tel. 0 69 - 94 41 31 74, Mail: sportjugend-frankfurt@alice.de

---

4 Fabriksporthalle Frankfurt I Wächtersbacher Straße 80
60386 Frankfurt

5 Sportjugendzentrum Kuckucksnest
Schwarzsteinkautweg 5a I 60598 Frankfurt

6 Sportjugendhaus Rödelheim I Auf der Insel 14
60489 Frankfurt

7 Sportjugendzentrum Lindenviertel I Karl-Blum-Allee 5-9
65929 Frankfurt

8 Sport- und Freizeitzentrum Zeilsheim I Hohe Kanzel
65931 Frankfurt

9 Box- und Tischtenniscamp Gallus
Rebstöcker Straße 49a I 60326 Frankfurt

10 BasKIDball Frankfurt I Trainingsstandort Paul-Hindemith-Schule
Schwalbacher Straße 71-77 I 60326 Frankfurt

11 BasKIDball Frankfurt I Trainingsstandort Jugendhaus Heideplatz
Schleiermacherstraße 7 I 60316 Frankfurt

12 Frankfurter Fanprojekt
Schwarzsteinkautweg 5a I 60598 Frankfurt

13 BildungsArena Eintracht Frankfurt I c/o Franfurter Fanprojekt e.V.
Schwarzsteinkautweg 5a I 60598 Frankfurt

14 Fanhaus „Louisa“ Eintracht Frankfurt
Schwarzsteinkautweg 5a I 60598 Frankfurt

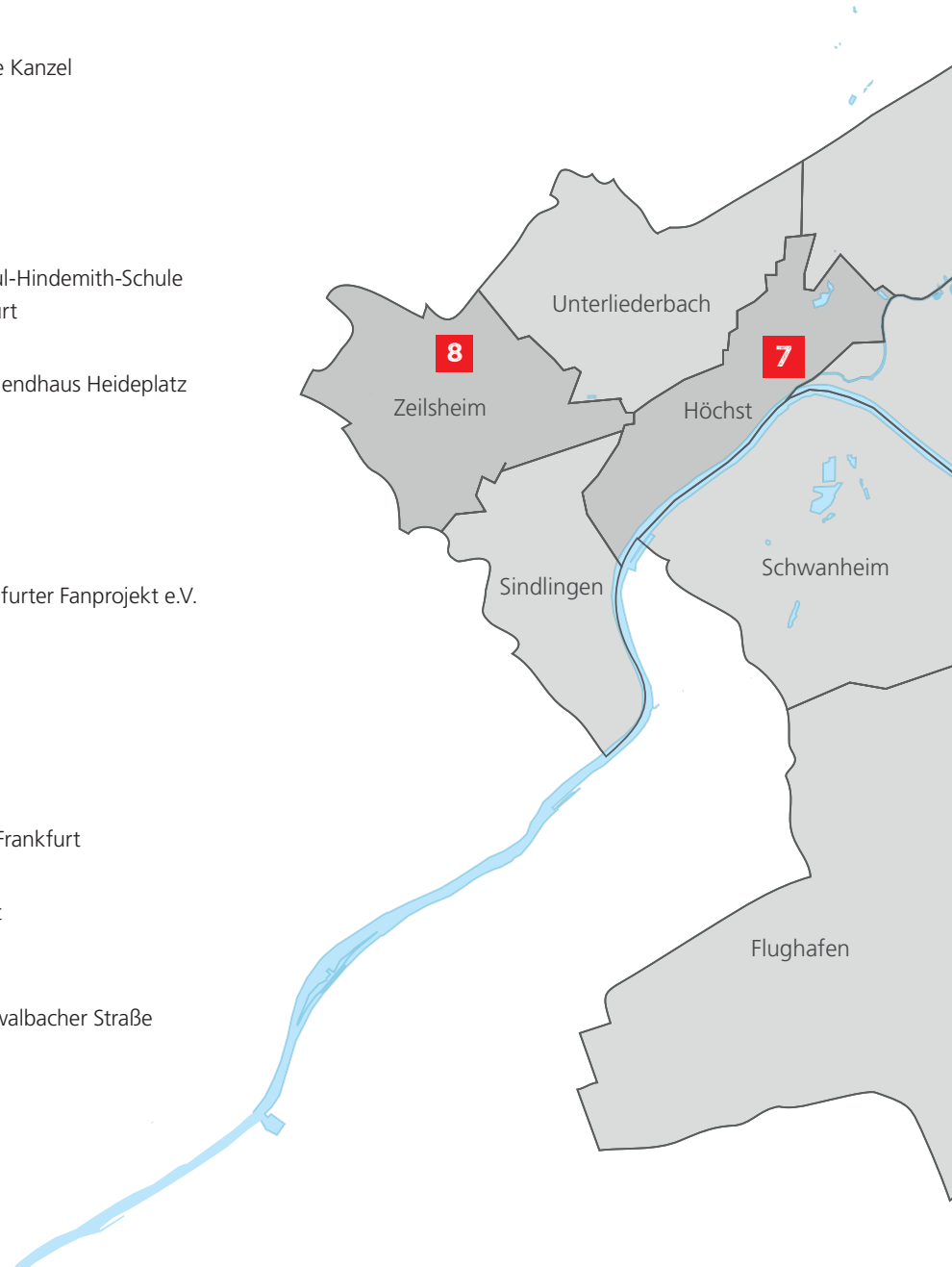
15 Fanhaus FSV Frankfurt
Kreuzung Ratsweg/Ostparkstraße I 60386 Frankfurt

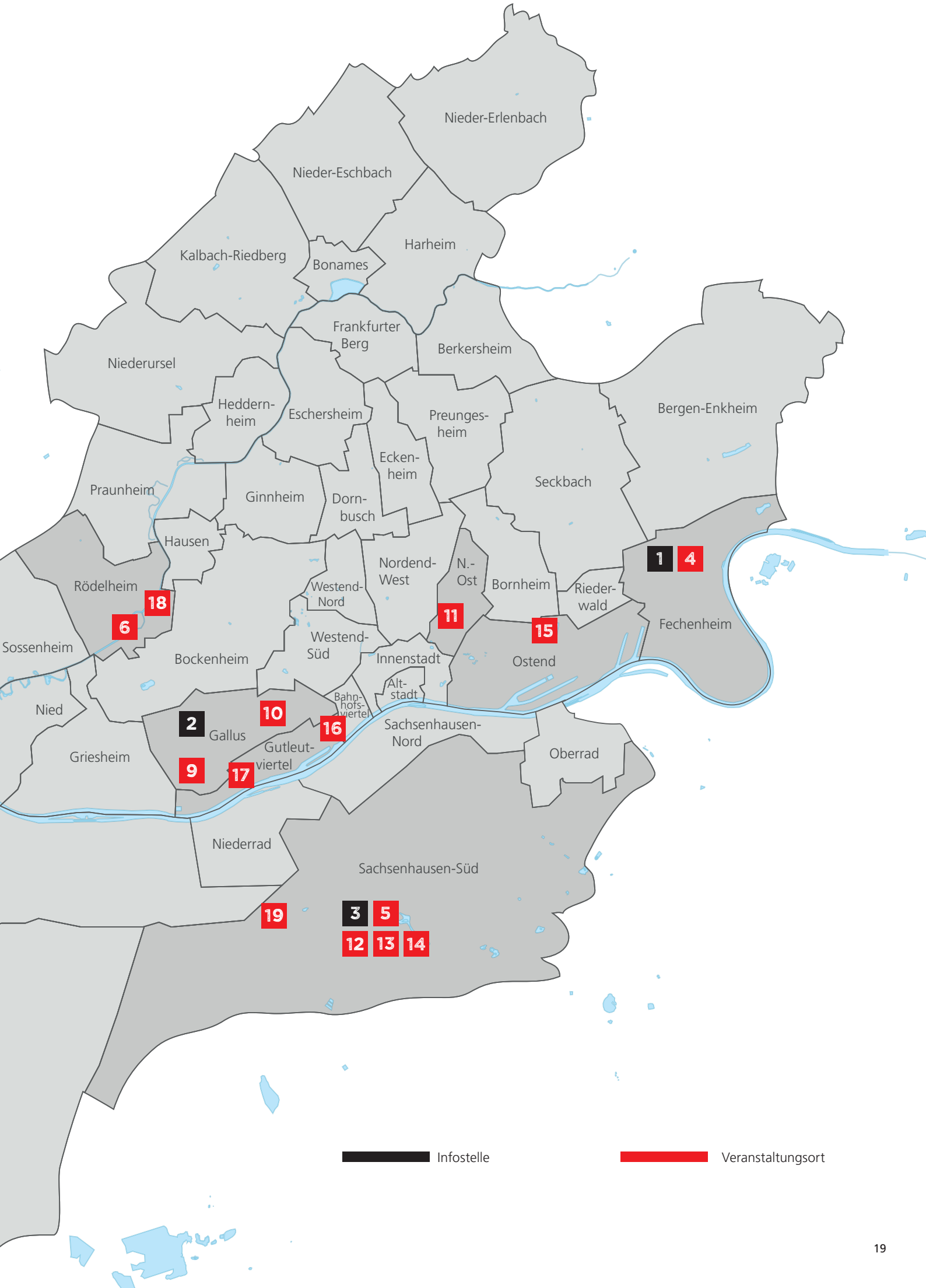
16 Sportwelt-Arena auf dem Museumsuferfest
Holbeinsteg, Nordseite I 60329 Frankfurt

17 Galluspark Bolzplatz I Ecke Weilburger/Schwalbacher Straße
60326 Frankfurt

18 FamilienSportFest I Brentanobad/Stadion am Brentanobad
Rödelheimer Parkweg I 60489 Frankfurt

19 FamilienSportFest I Commerzbank-Arena
Mörfelder Landstraße 362 I 60528 Frankfurt




Nieder-Erlenbach
Nieder-Eschbach
Kalbach-Riedberg
Bonames
Harheim
Frankfurter Berg
Berkersheim
Niederursel
Heddern-heim
Eschersheim
Preunges-heim
Bergen-Enkheim
Ecken-heim
Seckbach
Praunheim
Ginnheim
Dorn-busch
Hausen
Nordend-West
N.-Ost
Rödelheim
Westend-Nord
Bornheim
Rieder-wald
Fechenheim
Westend-Süd
Innenstadt
Ostend
Sossenheim
Bockenheim
Alt-stadt
Bahn-hofs-viertel
Nied
Gallus
Sachsenhausen-Nord
Oberrad
Gutleut-viertel
Griesheim
Niederrad
Sachsenhausen-Süd
1
4
18
6
11
15
2
10
16
9
17
19
3
5
12
13
14
Infostelle
Veranstaltungsort

SELBSTBESTIMMUNG STÄRKEN

// Der Galluspark Bolzplatz und die Bolzplatzliga helfen Kindern und Jugendlichen, soziale Stärken zu entwickeln.

Besser kann man es kaum lernen: Kinder und Jugendliche, die ihre Fußballturniere selbst organisieren, Regeln für den Umgang miteinander aufstellen und ihre Spielstätten eigenhändig pflegen, erfahren, wie Eigenständigkeit funktioniert. Eine Eigenschaft, die der Sportkreis Frankfurt mit dem „Galluspark Bolzplatz" und der „Frankfurter Bolzplatzliga F43+" besonders fördern möchte. Los ging es 2007, als das Wohnquartier zwischen Kleyer-, Schwalbacher- und Weilburger Straße im Rahmen des Programms „Soziale Stadt Gallus" zwei neue Bolzplätze bekam: „Erstmals seit 14 Jahren hatten die Kinder und Jugendlichen einen Ort, an dem sie Zeit miteinander verbringen konnten", sagt der Sportkreis-Projektleiter Ahmet Söylemez. Zuvor war es häufig zu Konflikten in der Siedlung gekommen. Mit der Aussicht auf den Bau der Bolzplätze hatte das Sportkreis-Team ein Konzept zur sozialpädagogischen Begleitung ausgearbeitet. Die Nutzerinnen und Nutzer der Anlage einzubinden, gehörte dazu: „Wenn man Jugendliche ernst nimmt, fühlen sie sich ermutigt, für ihre Interessen einzutreten", ist Söylemez überzeugt.

Fairplay steht auf dem Bolzplatz wie auch in der Bolzplatzliga an erster Stelle.

Das Konzept funktionierte. Das zeigte sich besonders deutlich, als 2012 einer der Bolzplätze im Zuge der Umgestaltung des Gallusparks verschwinden sollte. Die Jugendlichen sammelten Unterschriften für den Erhalt beider Plätze und forderten den Ortsbeirat auf, ihr Anliegen zu unterstützen. Das setzte ein städtisches Beteiligungsverfahren in Gang. Schließlich entstanden im Galluspark zwar nicht zwei, aber doch eineinhalb neue Plätze mit Kunststoffbelag und Sitzgelegenheiten. Der Zulauf zu den Bolzplätzen ist seitdem noch größer als zuvor. Und: Die Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung reden mehr miteinander. Die Identifikation mit dem eigenen Quartier ist gestiegen, beobachtet Projektleiter Söylemez: „Um den Platz sauber zu halten, gibt es jeden Sonntag vor dem Training eine Reinigungsaktion. Dies alles wurde möglich, weil die Kinder und Jugendlichen daran geglaubt haben, dass sie etwas bewirken können."

Ermutigt von den Erfahrungen mit dem Galluspark Bolzplatz rief der Sportkreis 2013 die Frankfurter Bolzplatzliga F43+

43 Teams aus 15 Frankfurter Stadtteilen spielten 2017 in der Bolzplatzliga mit.

ins Leben, eine selbstverwaltete Liga von Kindern und Jugendlichen für alle 43 Frankfurter Stadtteile plus Rhein-Main Gebiet. Hier knüpfen die Jugendlichen stadtteilübergreifende Kontakte, übernehmen als Schiedsrichter Verantwortung und helfen, den Spielbetrieb zu koordinieren. Ebenso wie im Galluspark Bolzplatz möchte der Sportkreis den Kids ein Feld bieten, um sich auszuprobieren und Verantwortung zu übernehmen. Acht Teams aus dem Galluspark bilden den Kern der Liga und auch zwei Drittel der freiwilligen Schiedsrichter stammen aus dem Ursprungsprojekt. Die Jugendlichen tragen ihre Erfahrungen in andere Stadtteile und helfen dort, sich für den Erhalt eines Bolzplatzes oder dessen Sanierung einzusetzen. Die Frankfurter Bolzplatzliga wächst seit ihrem Start stetig: „2017 sind in vier Altersklassen 43 Teams aus 15 Stadtteilen angetreten“, sagt Projektleiter Denis Bambusek. Schirmherr der Liga ist Philip Holzer, Mitglied im Aufsichtsrat der Eintracht Frankfurt Fußball AG.

Der Galluspark Bolzplatz und die Frankfurter Bolzplatzliga werden von öffentlichen und privaten Organisationen unterstützt. Zu ihnen gehören das Sportamt der Stadt Frankfurt, das Hessische Ministerium des Innern und für Sport, Business for Sports e.V., die DFL-Stiftung, aurelis Real Estate und die ABG FRANKFURT HOLDING GmbH. Zur Sanierung von Bolzplätzen berät das Büro PROPROJEKT GmbH.

Im Gallus kommen Ausbildungsplatzsuchende und Firmen miteinander ins Gespräch.

GESUCHT, GEFUNDEN

// Jugendliche auf dem Weg in eine erfolgreiche Ausbildung unterstützen: „Gallus – 1:1 für Ausbildung" engagiert sich dafür bereits seit zwölf Jahren.

Rund 150 Jugendliche suchen jedes Jahr Rat und Hilfe bei „Gallus – 1:1 für Ausbildung". Das Sportkreis-Projekt bringt sie mit Unternehmen zusammen, die Ausbildungsplätze, Schul- oder Einstiegs-Praktika zu vergeben haben. Das Projektebüro fungiert als Vermittlungs- und Kontaktstelle und gibt gleichzeitig Hilfestellung bei der Gestaltung der Bewerbungsunterlagen. Doch nicht nur das. Die Sozialarbeiterinnen beraten bei allem, was das Leben und die Entwicklung eigener Perspektiven sonst noch mit sich bringt. Denn der Sportkreis verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz: Wer Stress mit den Eltern hat oder ohne Wohnung dasteht, wer mit psychischen oder sozialen Problemen kämpft, der hat den Kopf nicht frei für Schule oder Ausbildung.

Bereits seit zwölf Jahren läuft dieses erfolgreiche Projekt. Doch was hat es mit Sport zu tun? „Als wir es Anfang 2006 ins Leben gerufen haben, hieß es, die bevorstehende Fußball-WM werde Arbeitsplätze schaffen", erläutert der Sportkreisvorsitzende Roland Frischkorn. „Wir wollten, dass davon auch sportinteressierte Jugendliche profitieren." Der Sportkreis erstellte ein Konzept, nach dem Jugendliche auf Ausbildungsplatzsuche mit Firmen im Stadtteil zusammengebracht werden sollten und machte sich auf die Suche nach Fördermitteln. Inzwischen wird das Projekt im Frankfurter Arbeitsmarktprogramm der Stadt finanziert. „Sportliches Engagement ist übrigens bei der Suche oft eine nützliche Referenz für die Kids", ergänzt Frischkorn. Viele Jugendliche aus den Sportprojekten des Gallusbüros nutzen die Angebote von „Gallus – 1:1 für Ausbildung".

Heute ist das Projekt im Stadtteil und darüber hinaus bestens bekannt, gerade die Verbindung von Sport und Ausbildung wurde mehrfach ausgezeichnet. Die Nachbarn wissen, dass es hier Hilfe bei der Suche nach Arbeitsplätzen, Bildungsgängen oder beim Ausfüllen von Formularen gibt und empfehlen es weiter. Das Projektteam wird als Begleiter und Vermittler in vielen Lebenslagen gesehen, und das oft über mehrere Jahre hinweg. Die Besucherinnen und Besucher haben ganz unterschiedliche Hintergründe und spiegeln die internationale Struktur des Stadtteils wider. Dementsprechend steht seit 2016 die Integration Geflüchteter und ihrer Familien stärker im Fokus. Wichtige Kooperationspartner sind die weiteren Stadtteileinrichtungen der Jugendberufshilfe im „Runden Tisch Berufsorientierung Gallus".

Die Unternehmen, die bei „Gallus – 1:1 für Ausbildung" mitmachen, melden nicht nur freie Stellen, sondern nutzen ihrerseits den fachlichen Austausch mit dem Projektteam. Wichtige Kommunikationsplattformen sind die regelmäßig stattfindende „Ausbildungs- und EQ-Börse" für Arbeitsplatzsuche und Einstiegsqualifizierung sowie das „Firmenforum". Dieses greift Themen aus der Ausbildungspraxis auf und ermöglicht den Austausch zwischen Auszubildenden, Ausbilderinnen und Ausbildern, Beratungsstellen und Schulen. Aktuell arbeitet das Projektebüro gemeinsam mit dem „Runden Tisch Berufsorientierung" an einem Praktikumsleitfaden, der Unternehmen über die verschiedenen Formen und Anforderungen von Praktika informiert. Er soll dazu beitragen, dass Firmen und Jugendliche künftig noch besser zusammenfinden.

BasKIDball ist ein bundesweites Projekt, der Sportkreis ist seit 2009 dabei. Neben dem Trainingsangebot im Gallus kam 2016 ein weiteres in Bornheim hinzu.

BASKETBALL FÜR KIDS //

Das Projekt BasKIDball verbindet Sport und Jugendarbeit – in Frankfurt bereits seit fast zehn Jahren.

Die Idee von BasKIDball ist einfach und hat sich bewährt: Kinder und Jugendliche erhalten ein offenes Basketballangebot nach der Schule und somit die Möglichkeit, ihre Freizeit sinnvoll zu verbringen, Basketball zu spielen, Freunde zu treffen. Dabei werden spielerisch soziale Kompetenzen vermittelt. Seit 2009 gibt es das bundesweite Projekt auch in Frankfurt, unter Regie des Sportkreises: An mehreren Nachmittagen pro Woche können Kinder und Jugendliche in der Paul-Hindemith-Schule im Gallus trainieren. 2015 kam das Jugendhaus Heideplatz in Bornheim hinzu. „Zu den Terminen in der Paul-Hindemith-Schule kommen jeweils mehr als 20 Kinder und Jugendliche“, sagt Projektleiter Robert Anywar vom Sportkreis Frankfurt. Auch der Standort am Heideplatz habe sich etabliert: „Dort nehmen regelmäßig rund 15 Jugendliche teil, womit die kleine Jugendhaushalle voll ausgelastet ist.“

Für die Kinder und Jugendlichen ist das Angebot nicht nur kostenlos, sie müssen sich auch nicht zu einer regelmäßigen Teilnahme verpflichten. So sind die Hürden niedrig – und die meisten kommen trotzdem regelmäßig. Mitmachen kann jede und jeder, unabhängig von Alter, Geschlecht, Konfession oder Herkunft. Die Betreuung übernehmen pädagogische Fachkräfte. Die Jugendlichen profitieren von dem Training ebenso wie von der parallel angebotenen Nachhilfe, Bewerbungshilfe und den Ferienfreizeiten. Einige Teilnehmende gehören inzwischen zum Nachwuchs in Sportvereinen oder engagieren sich selbst als Übungsleiter bei BasKIDball. „Das Projekt verbindet auf beispielhafte Weise Sport mit Jugendarbeit“, sagt Roland Frischkorn, Vorsitzender des Frankfurter Sportkreises.

2019 feiert BasKIDball Frankfurt zehnjähriges Bestehen. Relativ neu ist dagegen die Beteiligung des Projektes am jährlichen Deutschen Down-Sportlerfestival in Frankfurt-Kalbach. 2016 bot BasKIDball dort erstmals Basketball-Workshops an – und stieß auf großen Zuspruch. 2017 nahmen 52 Jugendliche mit Down-Syndrom an vier altersgerecht aufgeteilten Workshops teil.

BasKIDball wurde 2007 in Bamberg unter der Koordination des Jugendhilfeträgers iSo – Innovative Sozialarbeit entwickelt und hat sich inzwischen an über 17 Standorten in Deutschland etabliert. Schirmherr ist der Basketball-Profi Dirk Nowitzki, Förderer und Initiator ist die ING-DiBa.

Kritische Auseinandersetzung: Mit den „Spuren des Sports“ erinnert der Sportkreis an bedeutende Sportereignisse und an die Wurzeln der Sportgeschichte in der Stadt.

SPUREN DES SPORTS IN FRANKFURT

Jedes Jahr ein anderer Schwerpunkt: Der Sportkreis Frankfurt und seine Projektpartner machen Frankfurter Sportgeschichte anschaulich.

Radsport, Wassersport oder Olympia 1936 – mit der Reihe „Spuren des Sports in Frankfurt“, erinnert der Sportkreis Frankfurt an bedeutende Sportereignisse, ehemalige Sportstätten und die Wurzeln der heutigen Sportlandschaft in der Stadt. „Die Veranstaltungen führen uns an bekannte, aber auch an fast unbekannte Schauplätze“, sagt der Sportkreisvorsitzende Roland Frischkorn. „Die Frankfurter nehmen diese Orte heute teilweise gar nicht mehr als Sportstätten wahr.“

So wurden 2017 Ereignisse aus 400 Jahren Wassersportgeschichte ins Gedächtnis gerufen, darunter Schwimmwettbewerbe im Niederräder Schleusenkanal und Ruderregatten auf dem Main. 2016 setzte sich die Reihe kritisch mit der Selbstinszenierung der Natio-

nalsozialisten bei den Olympischen Spielen 1936 auseinander und wies auf die Unterdrückung jüdischer Sportlerinnen und Sportler hin. 2018 erinnert sie unter dem Motto „Geschichte(n) des Frankfurter Radsports“ an die Historie des Radklassikers „Eschborn – Frankfurt“, Radrennen im Palmengarten, die Arbeiterradsportvereine und daran, „Wie das Fahrrad nach Frankfurt kam“.
Bei den „Spuren des Sports in Frankfurt“ arbeitet der Sportkreis Frankfurt eng mit dem Eintracht Frankfurt Museum sowie dem Arbeitskreis Sport und Geschichte im Landessportbund Hessen (lsb h) zusammen. Die Organisatoren leisten diese Arbeit ehrenamtlich, finanzielle Unterstützung für Referenten und Veranstaltungsorte erhalten sie von der Stadt Frankfurt. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist kostenfrei.

70 Jahre Sportkreis Frankfurt: Anlässlich des Jubiläums veröffentlichte der Sportkreis eine Broschüre zu seiner Historie.

VEREINSGESCHICHTE ALS TEIL DER STADTGESCHICHTE // Drei Fragen an Helga Roos

Sie sind eine der Initiatorinnen der Reihe „Spuren des Sports in Frankfurt“. Wie kam es 2013 zu diesem Projekt?
Hier im Gallus hatten wir bereits einige geschichtliche Arbeit geleistet, zum Beispiel 2011 mit der Ausstellung zur Fußballhistorie „20 Köpfe – Elf Geschichten. Die Pionierinnen des Gallus“ oder 2012, unter Regie des Eintracht Frankfurt Museums, „Geschichte der Frankfurter Sportstätten“. Als die Neukonzeption des Historischen Museums anstand, war der Wunsch des Sportkreises, dass der Sport darin eine tragende Rolle spielt. Leider konnten wir dies nicht durchsetzen. Das hat uns dazu bewogen, die „Spuren des Sports“ ins Leben zu rufen: Wir wollen die Historie des Sports in der Stadtgeschichte präsenter machen.

Warum ist es wichtig, sich mit der Frankfurter Sportgeschichte auseinanderzusetzen?
Grundlegende gesellschaftliche Auseinandersetzungen haben sich immer auch im Sport niedergeschlagen. Dort wurden sie mitunter besonders deutlich – fortschrittlich beispielsweise 1848, reaktionär im Nationalsozialismus, als die Turn- und Sportvereine die ersten waren, die ihre jüdischen Mitglieder im vorauseilenden Gehorsam ausgegrenzt haben. Umgekehrt hatte der Sport für die jüdische Selbstbehauptung eine immense Bedeutung. Wenn in Frankfurt an wichtige Persönlichkeiten erinnert wird, wird meist auf deren Aktivitäten in Kultur und Politik verwiesen. Dass viele von ihnen auch Sportlerinnen und Sportler waren, ist im Bewusstsein kaum präsent.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Veranstaltungsreihe?
Wir freuen uns, dass wir es jedes Jahr schaffen, Sportvereine zum Mitmachen zu bewegen. Das würde ich gern verstärken. Ich wünsche mir, dass Vereine historische Themen aufgreifen und ihre Vereinsgeschichte als Anregung zur Erforschung von Frankfurter Geschichte nehmen.

Helga Roos leitet beim Sportkreis Frankfurt das Projekt „Gallus 1:1 für Ausbildung“ und hat zahlreiche weitere soziale Projekte im Gallus mit ins Leben gerufen.

SPORTLICHES KULTURFEST

Seit dem Jahr 2000 macht der Sportkreis beim Museumsuferfest mit: Sportwelt-Arena und Drachenbootrennen sind von dem Event am Main inzwischen nicht mehr wegzudenken.

Das Museumsuferfest ist jedes Jahr ein Highlight im Frankfurter Veranstaltungskalender. Und der Sportkreis Frankfurt gibt ihm mit seiner Sportwelt-Arena einen sportlichen Akzent: Auf dem Areal an der Nordseite des Holbeinstegs präsentieren die Frankfurter Sportvereine und -Institutionen regelmäßig ein Show-Programm, Mitmachangebote und viel Live-Musik. Auch die vom Sportkreis organisierten Drachenbootrennen sind seit Jahren fester Bestandteil des Kulturfestes am Main. „Sport ist Kultur, darum sind wir regelmäßig beim größten Kunst- und Kulturfest der Region mit dabei“, sagt der Sportkreisvorsitzende Roland Frischkorn. „Den rund zwei Millionen Menschen, die Jahr für Jahr das Museumsuferfest besuchen, bieten wir ein rundum sportliches Angebot.“

2017 war beispielsweise die Showtanzformation „Déjà Vu“ aus Oberselters mit von der Partie, die mit aufwändigen Kostümen und einer akrobatischen Choreografie begeisterte. Auch die Einrad-Shows des TSV Dudenhofen ließen das Publikum staunen. Ums Mitmachen ging es dagegen bei den Frankfurter Bäder, die einen Zumba-Kurs anleiteten. Der Schützenverein aus Eschersheim sorgte mit Zielschießen für Unterhaltung und die SMD Tennisschule Frankfurt bot einen Sprintparcours, auf dem die Besucher sich einen zwanglosen Wettkampf liefern konnten. Mit den FRAPORT Skyliners war auch der Spitzensport zu Gast: Die Basketballer luden an ihrer Ballwurfanlage zum Körbewerfen ein.

Unterstützt wird die Sportwelt-Arena unter anderem vom Frankfurter Sportdezernat, dem Präventionsrats der Stadt Frankfurt und den Frankfurter Bädern.

Sport ist Kultur – deshalb beteiligt sich der Sportkreis Frankfurt Jahr für Jahr mit einer großen Sportbühne am Museumsuferfest.

ALLE MACHEN MIT

// Sportarten ausprobieren zu Wasser und zu Lande: Bei den großen sommerlichen Sportfesten in der Stadt ist der Sportkreis mit dabei.

2017 wurde der Ort des Geschehens auf das Brentanobad und das benachbarte Stadion erweitert: Das FamilienSportFest ist eine feste Größe in der Frankfurter Sportlandschaft.

Bis 2014 waren Groß und Klein in den Sommermonaten zum FamilienSportFest auf die Niederräder Galopprennbahn eingeladen, 2015 erfolgte der Umzug ins Brentanobad. Hier ist bei hochsommerlichen Temperaturen die Abkühlung stets in Reichweite, denn die Angebote wurden durch Wassersportarten der Frankfurter Bäder ergänzt: Aqua-Fitness oder Stand-up-Paddling finden an schweißtreibenden Tagen besonders viel Zuspruch. Die Festbesucher haben außerdem freien Eintritt ins Schwimmbad.

2017 erweiterten die Organisatoren die Veranstaltungsfläche auf das benachbarte Stadion am Brentanobad. In diesem Jahr fand das FamilienSportFest bereits zum sechsten Mal statt, es gab rund 40 Bewegungsangebote zu entdecken – eine größere Auswahl auf einem Fleck findet sich vermutlich selten. Der Sportkreisvorsitzende Roland Frischkorn meint, das FamilienSportFest könne für den Breitensport das werden, was das Museumsuferfest für die Kultur ist: „Dort finden alle Besucher eine Möglichkeit sich zu bewegen und eine Sportart, die ihnen Spaß macht." Das FamilienSportFest ist eine Initiative des Sportkreises Frankfurt, der Frankfurter Bäder, des Sportamtes, der Sportklinik Bad Nauheim und der TG Bornheim.

Auch beim „Festival4Family" des Trifels Verlages in und um die Commerzbank-Arena bietet der Sportkreis jedes Jahr eine sommerliche Sportbühne – gemeinsam mit seinem Partner BARMER GEK. Hier präsentieren Vereine aus der Region beispielsweise Gardetanz, HipHop, Sportakrobatik, Rhythmische Sportgymnastik und zahlreiche Mitmachangebote. All das findet regen Zuspruch: Im Mai 2017 waren nach Angaben des Veranstalters rund 23.000 Besucher für das große Festival nach Niederrad gekommen.

TRAINING
UM MITTERNACHT

// Seit 20 Jahren gibt es den Frankfurter Mitternachtssport. 2017 wurde dies gebührend gefeiert.

Im Mai 1997 war das erste Mal: In der Sachsenhäuser Sporthalle Süd durften Frankfurter Jugendliche zu nachtschlafender Stunde Basketball spielen. Es war der Auftakt für ein regelmäßiges Nachtsportangebot der Sportjugend Frankfurt (SJF). Das Projekt, ins Leben gerufen vom heutigen Sportkreisvorsitzenden Roland Frischkorn, fand so regen Zuspruch, dass kurz darauf nächtliches Fußballtraining ebenfalls im Angebot war.

Heute gibt es den Mitternachtssport in elf Frankfurter Stadtteilen mit insgesamt fast 20 Veranstaltungen im Monat. „Nachtsport ist zum festen Bestandteil der Jugendkultur in Frankfurt geworden“, konstatiert die SJF-Vorsitzende Petra Preßler. „Das Projekt leistet in Zusammenarbeit mit der Polizei und vielen sozialen Institutionen eine anerkannte und nachhaltige Präventionsarbeit.“ Mit über 300.000 Teilnehmern in 20 Jahren ist es mittlerweile das größte seiner Art in Deutschland.

Aus Anlass des Jubiläums wurde dies am 12. November 2017 im Frankfurter Römer gebührend gefeiert. Dabei zeigte sich auch Peter Feldmann als Fan des Mitternachtssports: Der Oberbürgermeister dankte der SJF, dem Sportkreis und den ehrenamtlichen Betreuern für jahrzehntelanges Engagement. „Mitternachtssport holt Jugendliche von der Straße. Durch Sport werden Konfliktfähigkeit und Toleranz gefördert, Kommunikationsfähigkeiten verbessert und soziale Kompetenz gefördert“, sagte Feldmann. „Gerade in einer Stadt wie Frankfurt mit großer kultureller Vielfalt ist Sport ein wichtiger Integrationsfaktor.“

Das Projekt wird durch das Jugend- und Sozialamt und das Sportamt Frankfurt gefördert, Kooperationspartner sind der Präventionsrat Frankfurt, das Schulamt, das Polizeipräsidium Frankfurt sowie Privatpersonen. Seit 2014 stellt eine Frankfurter Supermarktkette während des Nachtsport-Trainings Obst und Wasser zur Verfügung.

Das Jahresabschlussturnier ist jedes Jahr ein Höhepunkt des Mitternachtssports. 2016 trug die Mannschaft aus Höchst den Sieg nach Hause.

Mit über 200.000 Teilnehmern in 20 Jahren ist der Frankfurter Mitternachtssport bundesweit das größte Projekt seiner Art.

GEMEINSAMKEIT VOR EIGENNUTZ

// Das Frankfurter Fanprojekt setzt sich für die Anliegen der Fußballfans von Eintracht Frankfurt und FSV ein. Respekt wird großgeschrieben.

Im Frankfurter Fanprojekt legen die Fans selbst Hand an: Mit viel Eigeninitiative organisieren sie Trainings und Veranstaltungen oder renovieren und erweitern ihr eigenes Fanhaus.

Positive Verhaltens- und Kommunikationsstrukturen in der Fan-Szene verankern – das ist das Anliegen des Frankfurter Fanprojektes. Dessen Träger ist seit 1995 die Sportjugend Frankfurt (SJF). Die Akteure setzen sich für eine lebendige Fankultur ein, die bei aller Leidenschaft für den eigenen Verein auch anderen gegenüber Respekt und Fairness zeigt. Gleichzeitig pflegt das Projekt den Kontakt zur Eintracht Frankfurt Fußball AG, der Polizei sowie zu anderen Fanprojekten und Jugendeinrichtungen.

Fanprojekte leisten Jugend- und Sozialarbeit für Fußballfans, sie fördern verlässliches Handeln und Rücksichtnahme. Denn wer zusammen Sport treibt, muss sich an Regeln halten, und wer im Team gewinnen will, muss das gemeinsame Ziel über den Eigennutz stellen. Das Frankfurter Projekt bietet Freizeitaktivitäten, in die sich die Fans mit viel Eigeninitiative einbringen, beispielsweise ein offenes Boxtraining, Fußballspiele in der Soccerhalle, Jugendfahrten und natürlich den Besuch von Heim- und Auswärtsspielen sowie von Fanpartys. Bereits seit 2005 gehört dazu auch das Fanhaus Louisa als Anlaufstelle für die Eintracht-Fans. Seit Herbst 2015 verfügen die FSV-Anhänger ebenfalls über einen eigenen Treffpunkt: In Eigenregie haben sie das ehemalige Parkcafé am Ostpark renoviert. „Fußballfans werden oft schlechtgeredet“, sagt Roland Frischkorn, Sportkreisvorsitzender sowie Vorsitzender des Fanprojektes. „Tatsächlich entsteht in der Szene viel Positives. Das Fanhaus Louisa und den Fantreff am Ostpark haben die Anhänger selbst ins Leben gerufen, aufgebaut und modernisiert. In dem Projekt gibt es viele Unternehmungen, die Zusammenhalt fördern und positive Erlebnisse schaffen.“

Unter der Trägerschaft des Frankfurter Fanprojekts arbeitet die „Bildungsarena Eintracht Frankfurt“. Hier wird die Commerzbank-Arena zum außerschulischen Lernort für politische Bildung: Im Eintracht Frankfurt Museum und anderen Räumlichkeiten des Stadions finden kostenlose Workshops für Schulklassen, Jugendgruppen und Sportmannschaften statt.

AKTIV IN DER NACHBARSCHAFT

Offene Sport- und Spielangebote für Kinder und Jugendliche: Bereits seit 15 Jahren bietet die Sportjugend Frankfurt diese im Rahmen des Programms „Aktive Nachbarschaft" an.

Ob in Griesheim, in der Nordweststadt oder in Rödelheim – die Spiel- und Sportangebote der Sportjugend Frankfurt (SJF) in derzeit neun Stadtteilen werden rege genutzt. Seit 2003 stellt die Jugendorganisation des Sportkreises Frankfurt diese als Teil des städtischen Programms „Aktive Nachbarschaft" auf die Beine. Kinder und Jugendliche können hier nachmittags den Spaß an der Bewegung entdecken, Freunde finden und den Umgang in der Gemeinschaft lernen. Rund 150 Kids nutzen regelmäßig die wöchentlichen, kostenlosen Angebote, die den Zusammenhalt in den Stadtteilen stärken sollen. Die SJF kooperiert dabei mit Quartiersmanagement, Schulen sowie Kinder- und Jugendeinrichtungen. Träger des Programms „Aktive Nachbarschaft" ist das Sozialdezernat der Stadt Frankfurt; wichtige Partner sind Stadtschulamt und Sportamt.

Freunde finden und den Spaß an der Bewegung entdecken: Rund 150 Kids in neun Stadtteilen nutzen regelmäßig die offenen Angebote.

Durch die Zusammenarbeit entstehen Aktionen wie der „Kick am Nachmittag" in Griesheim: Einmal pro Woche treffen sich bis zu vierzig Jungen zwischen 8 und 16 Jahren an der Eichendorff-Schule. Einige von ihnen nehmen inzwischen auch an der Frankfurter Bolzplatzliga F43+ teil, einem Projekt des Sportkreises Frankfurt. Doch wie immer in den Projekten von Sportkreis und Sportjugend geht es um mehr als nur Sport: „Kinder und Jugendliche haben immer mal Probleme in der Schule, der Familie oder im Freundeskreis. Manche hatten Konflikte im Verein und können dort nicht mehr mitmachen", berichtet Projektleiter Joachim Czwikla. „Bei uns finden sie Anschluss und ein offenes Ohr." Zudem vermitteln die Übungsleiter, wie respektvolles Miteinander funktioniert: „Unsere Betreuerinnen und Betreuer sind für die Kinder Vorbilder. Sie leben vor, wie man alle Menschen gleich behandelt, akzeptiert und wertschätzt", erläutert Czwikla.

Der Sportkreisvorsitzende Roland Frischkorn ist überzeugt, dass Sport besonders geeignet ist, um grundlegende Werte zu vermitteln: „Ein Fehltritt im Sport hat in der Regel keine so großen Folgen, wie in Schule oder Beruf. Daher ist Sport ein gutes Übungsfeld. In den Projekten lassen sich Konflikte unter Anleitung ausgebildeter Pädagogen lösen."

Fremdsprachenkenntnisse sind kaum nötig, wenn sich Sportvereine aus Deutschland, England und Frankreich einmal jährlich treffen. Denn Sport spricht bekanntlich alle Sprachen.

GUTE PARTNERSCHAFT

// Jugendliche aus drei Ländern treffen sich regelmäßig beim sportlichen „Europod-Austausch".

Sport verbindet, Sport baut Brücken. Der „Europod-Austausch" zeigt dies in aller Deutlichkeit: Mit Hilfe sportlicher Aktivitäten gewinnen junge Menschen einen Einblick in die Kultur und das Leben eines anderen Landes und knüpfen Kontakte zu dortigen jungen Sportlern. 2009 fand der sportliche Austausch zwischen den Partnerstädten Frankfurt und Lyon erstmals statt, koordiniert von der Sportjugend Frankfurt in Zusammenarbeit mit dem „Office des Sports de Lyon". Seitdem traf man sich Jahr für Jahr abwechselnd in den beiden Städten.

Die internationale Begegnung dauert in der Regel sechs Tage. Es gibt ein gemeinsames, aber auch ein sportartenspezifisches Programm; letzteres organisieren die Jugendlichen jeweils gemeinsam mit dem Verein aus der Partnerstadt. Untergebracht werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Gastfamilien. „Das Besondere an diesem Austausch ist, dass er sich aus vielen einzelnen Vereinspartnerschaften zusammensetzt und somit zeitgleich viele einzelne Vereinsbegegnungen stattfinden", sagt Isabelle Dibao-Dina, Vorstandsmitglied der Sportjugend Frankfurt.

2015 erhielt die internationale Begegnung den neuen Namen „Europod-Austausch". Ziel war jetzt, weitere Partnerstädte einzubinden. Das gelang schnell: Bereits 2016 nahmen Jugendliche aus dem englischen Birmingham in den Sportarten Badminton und Fußball teil, auf britischer Seite koordiniert von „Sports Birmingham".

Im Juli 2017 waren rund 400 Jugendliche samt Betreuerinnen und Betreuern in Frankfurt zu Gast und erlebten dort ein abwechslungsreiches Sport- und Freizeitprogramm. Perfekte Sprachkenntnisse waren übrigens nicht vonnöten, wie eine Umfrage unter den Jugendlichen belegte: 84 Prozent gaben an, dass wenige Sprachkenntnisse zur Verständigung ausreichten. Fast 80 Prozent versicherten, dass sie durch den Austausch Lust bekommen hätten, weitere Länder und Kulturen zu entdecken.

TOLERANZ UND FAIRNESS – NICHT NUR IM RING

// Das Box- und Tischtenniscamp der Sportjugend Frankfurt vermittelt Kindern und Jugendlichen Werte wie Fairness, Respekt und Toleranz.

Wer regelmäßig ins Box- und Tischtenniscamp im Gallus geht, will vor allem boxen, Tischtennis spielen, sich austoben und Freunde treffen. Und doch geht es um viel mehr. Denn wie in den anderen Sportjugendzentren der Sportjugend Frankfurt (SJF) stehen Integration, Persönlichkeitsentwicklung, Gewalt- und Drogenprävention durch den Sport immer mit auf dem Plan. Die 2010 gegründete Einrichtung ist Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche aus allen sozialen Schichten, mit unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen und aus rund 20 verschiedenen Nationen. Hier im Gallus werden täglich unter Leitung von lizenzierten und sozialpädagogisch geschulten Übungsleitern rund 30 bis 40 Kinder und Jugendliche von ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut.

Open-Air-Boxtraining unter professioneller Anleitung beim FamilienSportFest 2016 im Brentanobad.

Für seine erfolgreiche Arbeit über den Boxring hinaus hat das Projekt bereits mehrere Auszeichnungen erhalten.

Neben dem Boxunterricht erledigen die Kids außerdem Hausaufgaben, bereiten Klassenarbeiten sowie Bewerbungsgespräche vor. Die Prioritäten sind klar: „Wir vermitteln ihnen, dass die Schule an erster Stelle steht. Wer sie vernachlässigt, aber auch wer sich unfair verhält oder flucht, darf für eine Weile nicht trainieren“, sagt die SJF-Vorsitzende Petra Preßler. Die SJF will den Kindern und Jugendlichen Werte vermitteln, die für ihre Weiterentwicklung sowie für einen respektvollen Umgang miteinander unerlässlich sind: Disziplin und Durchhaltevermögen, Rücksichtnahme und Respekt.

Die Ergebnisse überzeugen. Die Kids im Boxcamp verhalten sich höflich und respektvoll – und manche von ihnen können beachtliche sportliche Erfolge vorweisen. So kam die zweifache U19-Hessenmeisterin Bilgenur Aras aus Frankfurt durch dieses Projekt zum Boxsport. Sie engagierte sich lange Zeit selbst als Trainerin und Hausaufgabenbetreuerin im Boxcamp.

Für seine Arbeit hat das Box- und Tischtenniscamp Gallus bereits mehrere Auszeichnungen erhalten, unter anderem durch den gemeinnützigen Verein „Allianz für die Jugend“, der benachteiligten Kindern und Jugendlichen mehr Zukunftschancen und Perspektiven eröffnen möchte.

Den neuen Outdoor-Fitness-Park am Sportzentrum in Zeilsheim weihten sie 2017 gemeinsam ein: Frankfurts Sportdezernent Markus Frank (li.) und der Geschäftsführer der Sportjugend Frankfurt Peter Benesch (re.).

STARKE JUGENDARBEIT

// Die Sportzentren der Sportjugend Frankfurt sind seit Jahren ein Erfolgsmodell.

Als die Sportjugend Frankfurt (SJF) im März 2015 ihr Sportzentrum in Zeilsheim eröffnete, war dies bereits das vierte seiner Art. Ebenso wie in den SJF-Einrichtungen in Sachsenhausen, Höchst und Rödelheim können Kinder und junge Erwachsene hier Sport treiben, erhalten Hilfe bei Hausaufgaben und Bewerbungen und erlernen Regeln eines fairen Miteinanders. Und doch unterscheidet sich das Projekt von den anderen, denn es spricht nicht nur die Jüngeren an: Ziel ist vielmehr, das Zusammenspiel der Generationen zu fördern. Deshalb gibt es nicht nur ein Boxcamp und Kraftsport für Jugendliche, sondern auch Angebote für Erwachsene, einige davon speziell für Mütter. Zeilsheimer Vereine können ebenfalls Vorschläge einbringen und Veranstaltungen im Haus durchführen.

2017 hat die SJF hier zum ersten Mal Sommerferienspiele angeboten; die Kinder im Stadtteil haben sie vom ersten bis zum letzten Tag genutzt. Im Herbst 2017 weihte Frankfurts Sportdezernent Markus Frank zusammen mit SJF-Geschäftsführer Peter Benesch den neuen Outdoor-Fitness-Park ein, in dem jeder unter freiem Himmel kostenfrei trainieren kann.

Bewegte Sommerferien gibt es regelmäßig auch im Sportjugendzentrum Lindenviertel in Höchst. Seit 2001 bietet die Einrichtung eine Mischung aus sportlichen, sozialen und kulturellen Angeboten, darunter ein offenes Boxtraining sowie ein pädagogischer Mittagstisch. Ebenso stehen im Jugendhaus Rödelheim seit 2003 neben dem Sport auch Hausaufgabenhilfe und Bewerbungstrainings auf dem Programm. Das Kuckucksnest in Sachsenhausen schließlich ist das älteste der Sportjugendzentren: Die SJF übernahm die Trägerschaft, nachdem der vorherige Träger das Jugendzentrum 1995 wegen finanzieller Schwierigkeiten an die Kommune zurückgegeben hatte.

Alle vier Sportjugendzentren haben steten Zulauf. Sie stehen Menschen jeder Herkunft und aller Nationalitäten offen, solange diese sich an die Regeln von Fairness, Respekt und Toleranz halten. Der Sport ist ein wichtiges Mittel auf dem Weg dorthin.

AUFLAGE: 1.500 | Juni 2018

HERAUSGEBER: Sportkreis Frankfurt am Main e.V.
Wächtersbacher Straße 80 | 60386 Frankfurt
Tel.: +49 (0) 69 - 94 14 71 11 | Fax: +49 (0) 69 - 41 37 26
E-Mail: info@sportkreis-frankfurt.de

TEXT: Dr. Ute Heinemann

REDAKTION: Gudrun Backhaus, Tim Bugenhagen, Roland Frischkorn, Dr. Ute Heinemann

V.I.S.D.P.: Roland Frischkorn

GESTALTUNG: Anja Feix, Anita Schönberger, grübelfabrik e.k.

DRUCK: wirmachendruck.de

BILDNACHWEIS: Julio Agramento (Seite 28 re.), Jörg Carstensen (Seite 4 u.), Dezernat für Wirtschaft, Sport, Sicherheit und Feuerwehr (Seite 6 u.), Frankfurter Fanprojekt (Seite 29), Sammlung O. Hermann (Seite 24), Land Hessen (Seite 5 mi., u.), Landessportbund Hessen e.V. (Seite 5 o.), Moni Pfaff (Seite 32 o., 33), Rainer Rüffer (Seite 8), Sportjugend Frankfurt e.V. (Seite 30), Sportkreis Frankfurt e.V. (Seite 1, 4 o., 7, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 20, 21, 22, 23, 25, 26, 27, 28 li., 32 u.), Uli Strempel (Seite 31), Frank Widmann (Seite 6 o.)

1968 – 2018

VGF 50 U
1968 – 2018
U-Bahn in FFM

50 Jahre U-Bahn in Frankfurt am Main.

VGF Alle fahren mit.

Mehr Infos zum Jubiläum und den vielfältigen Jubiläumsaktionen auf www.vgf-ffm.de/50

mainova

Wir bewegen eine ganze Region.

Für unsere Heimatregion bringen wir Höchstleistungen. Durch unsere Leitungsnetze fließt die Energie, die Rhein-Main bewegt. Wir leisten durch eine hohe Versorgungszuverlässigkeit unseren Beitrag für die Spitzenposition von Frankfurt Rhein-Main. **Mehr Leistung: www.mainova.de**